

Ganzen aber nimmt die Philosophie in seiner re und in seinen Schriften eine durchaus un-
geordnete Stelle ein.

U s g a b e n: Prudentius Maranus, Justinilosophi et Martyris opera, Parisiis 1742, 1747; C. Th. Otto, Justin Phil. et r. opera, 3 tom., ed. III, Jenae 1876 ad I., im Corpus Apologetarum christ. saec. I. vol. I—V; J. Braun, S. Justinii Apologia, Lipsiae 1830, ed. Gutberlet 1883.

Literatur: G. Semisch, Justin d. M., 2 Bde., Wien 1840—1841; Otto, De Justinii M. scriptis et doctrina, Jenae 1841; Otto, Justin in der Allgem. Encyclop. der Wissensch. Künste von Ersch u. Gruber, 2. Sect. XXX, —76; Aubé, Saint Justin, Philosophe et martyr, Paris 1875; W. v. Engelhardt, Das Christenthum Justin's d. M., Erlangen 1878; Etählin, Justin d. M. und sein neuester Bekehrer, Leipzig 1880; H. Ader, Ueber den Monismus in den Schriften des Justinus Mart., Glauchau 1880 (Progr.); Zeissler, f. Kirchengeschichte III, 1—27 (Das Taufsymbol Justin's d. M.); Theologisch-prakt. Quartalschrift 35—1886 (Die Theologie des hl. Justin); maad, Die Uebersetzung der griechischen Apostelen des 2. Jahrhunderts, oder: Texte und Untersuchungen zur Geschichte der altchristlichen Literatur I, H. 1—2, Leipzig 1882. Vgl. dazu Zeissler, f. wissensch. Theol. 1883, 1—45; Theol. Quartalschr. 1883, 158—167. [Funkt.]

Justinus, Häretiker, dessen mythologisch-gnostisches, mit der Lehre der Ophiten zusammenhängendes System uns allein in den Philosophen von Hippolytus vorliegt, gehört wohl zur Schule der alexandrinischen Gnostiker. Unter allen östlichen Systemen hat dieses am engsten sich die heidnische Mythologie angeschlossen und selbst mit christlichen Ideen auf das Abenteuerliche zu verbinden gesucht (Philos. 5, 23 sq.). Justinus nahm drei unerschaffene Grundwesen an, zwei männliche und ein weibliches. Das erste männliche Princip heißt der Gute (ἀγαθός), auch Priapos, der höchste Gott, der alles vorherweiß; das zweite Eloim (ἐλκοίμ), der alles Erzeugte; das weibliche Eodem (ἑδὲμ) oder ἑδὲμ (Abbreviatur für ἑδὲμ). Eodem wird vorgestellt als sähhornig, zweizüngig und doppelköpfig, oben Jungfrau, unten Schlange, ganz nach Herodot (4, 9). Diese drei Principien sind: ἑλκοίμ und ἑδὲμ des Altes; durch sie ist Alles worden. Eloim vermählte sich nun mit dem (Uranos und Gaia) und erzeugte mit der Halbjungfrau (μικροκάπερος) Engel. Diese ähneln sich in väterliche und mütterliche (πατρικά und μητρικά); die zwölf väterlichen folgen dem Willen des Vaters, die zwölf mütterlichen der Mutter. Auf diese Engel wird in allerley Deutung das vom Paradiese in der Genesis Erzählte bezogen; so ist z. B. der dritte väterliche Engel Baruch der Baum des Lebens, der dritte mütterliche Engel Naas (ὄφις, Schlange) der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen.

Die vier Flüsse des Paradieses sollen die vier ἀρχαί darstellen, in welche die zwölf mütterlichen Engel getheilt sind; diese wechseln aber ihre Plätze, und je nach ihrer Herrschaft gestalten sich auf der Erde die Zeiten, so daß es bald Noth und Elend gibt, bald Segen und Gedeihen. Die väterlichen Engel schufen aus dem schönen obern Theile Eodems (ἡ) die Menschen, aus dem untern und schlechteren die Thiere. Der Mensch sollte Symbol der Einheit und der ehelichen Eintracht zwischen Eloim und Eodem sein; Adam und Eva wurden zum Gedächtniß dieser Ehe geschaffen; Eodem gab ihnen die Seele, Eloim den Geist, das Pneuma. Dieses Menschenpaar sollte sich vermehren und die Erde (die Eodem) zum Erbtheil haben. Nach der Welterschöpfung wollte nun Eloim hinaufsteigen in die oberen Theile seines Himmels und nachsehen, ob dort nicht etwas unvollendet sei. Er nahm seine eigenen Engel mit sich und verließ Eodem, die ihm nicht nachfolgen wollte und konnte, da sie nach Unten strebend ist, wie Eloim nach Oben strebt. Als aber Eloim in die oberen Regionen hinaufkam und dort ein schöneres und besseres Licht sah, als er selber geschaffen, da erkannte er staunend, daß er sich bisher fälschlich allein für den höchsten Gott gehalten, und rief aus: „Deffnet mir die Pforten; in sie eingehend will ich den Herrn preisen; denn ich glaubte, daß ich der Herr sei.“ Eine Stimme aus dem Lichte rief ihm zu: „Das ist die Pforte des Herrn; die Gerechten werden in sie eingehen.“ Das Thor eröffnete sich: Eloim kam zu dem bisher ihm unbekannten höchsten Gott, dem Agathos, und sah, was kein Auge gesehen u. s. f. Der gute Gott lud ihn ein, zu seiner Rechten zu sitzen; nach einigem Widerstreben folgte Eloim und blieb. Als Eodem sich von ihm verlassen sah, schmückte sie sich herrlich, um Eloim wieder zu sich herabzuziehen; als dieß nichts half, befahl sie dem ersten ihrer Engel, Babel oder Aphrodite genannt, unter den Menschen Ehebruch und Eheheubdungen einzuführen, damit, gleichwie sie wegen der Trennung von ihrem Gatten leide, also auch das von diesem herstammende Pneuma in den Menschen zu leiden habe; und ihrem dritten Engel, dem Naas, trug sie auf, das menschliche Pneuma hart zu verfolgen und zu bestrafen, um sie so an Eloim zu rächen. Dieser aber, der Alles von der Höhe sah, sandte seinem Pneuma seinen dritten Engel Baruch zu Hilfe, der in die Mitte der Engel Eodems herabkam und den Menschen das Gebot gab, von allen Bäumen des Paradieses zu essen, nur nicht vom Baume der Erkenntnis des Guten und des Bösen, d. h. allen anderen Engeln Eodems zu gehorchen, nur Naas nicht (den eben dieser Baum repräsentirt); die elf anderen mütterlichen Engel, heißt es, hatten wohl ἡδὲμ, aber keine παρὰνομα wie Naas. Dieser letztere aber täuschte Eva und verleitete sie zum Ehebruch. Auch Adam täuschte er; Ehebruch und Knabenerschänderei, und damit alles Böse, griff nun unter den Menschen um sich. Später ward Baruch zu Moses gesandt, um die Israeliten zu dem guten